

Die Roteiche

Die Amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*) wurde zum Baum des Jahres 2025 gewählt. Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet liegt im Osten Nordamerikas. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts wird sie in Mitteleuropa wegen ihrer attraktiven Blattform und der schönen Herbstfärbung in Parks, Botanischen Gärten und als Alleebaum angepflanzt. Im Vergleich zu den heimischen Eichenarten ist sie resistenter gegen Schädlinge, schattenverträglicher und zuwachsstärker. Daher wird sie auch forstwirtschaftlich genutzt.

Aussehen

Ihr auffälligstes Erkennungsmerkmal sind ihre langstieligen, recht großen, spitz gelappten Blätter mit einer Länge von 10 bis 25 Zentimetern. Bemerkenswert: Die Blätter der Lichtkrone sind tiefer eingebuchtet und lassen deshalb mehr Licht zu den flächiger geformten Blättern der Innenkrone durch. Geliebt wird sie wegen ihrer prachtvollen Rotfärbung, die bei schlechter Wasserversorgung und bei älteren Bäumen schwächer ist und direkt in eine Braunfärbung übergeht.

Die Rinde der Roteiche ähnelt eher der der Rotbuche. Sie ist zumindest in den ersten zwei bis drei Jahrzehnten glatt und grau. Später hat sie senkrechte, parallel verlaufende, tiefe Rillen und unregelmäßig große, flächige Borkenbereiche.

Ihre Blüten erscheinen meist ab Anfang Mai. In den meisten Fällen hängen die männlichen Kätzchenblüten in Büscheln am Ende des Vorjahresaustriebes, während die weiblichen Blüten – einzeln oder in kleinen Gruppen – eher unscheinbar klein in den Achseln der Blätter am Neuaustrieb stehen. In der Zeit, in der sie durch Samen befruchtet werden können, hat der Stempel eine tiefrote Färbung.

Freistehende Roteichen fruchten etwa ab 25 Jahren, innerhalb des Waldes erst ab etwa 50 Jahren. Die abgerundet tonnenförmigen und bis zu drei Zentimeter langen Eicheln haben einen flachen Becher. Sie reifen – darin unterscheiden sie sich von den heimischen Eichen – nicht im selben Jahr, sondern erst im Verlauf des folgenden Jahres ab Ende August.

Die Roteiche kann bis zu 400 Jahre alt werden und erreicht zwischen 20 und 25 Metern, mitunter wächst sie bis über 35 Meter hoch. Die vermutlich älteste in Deutschland stehende Roteiche steht Schlosspark von Dresden-Pillnitz, der im Jahr 1778 angelegt wurde.



restriebe bis zu einer Größe von 2,5 Metern beobachtet. Ihr Holz gilt bei der Verwendung im Innenbereich als gleichwertig und ist für Flüssigkeiten durchlässig. Aus dem gleichen Grund lässt es sich bis tief ins Innere imprägnieren und kommt dann auch für die Verwendung im Freiland infrage.

Verhinderung von Waldbränden

In ausgedehnten, auf Sandboden stehenden Kiefernwäldern kann das Waldbrandrisiko durch sogenannte Feuerriegel vermindert werden. Diese werden oft mit Roteichen angelegt, da deren Laub schwer entzündlich ist und ihre Streu Bodenfeuer verlangsamt.

Ist die Roteiche invasiv?

Die Roteiche gilt nicht offiziell als invasive Art im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes oder der EU-Liste invasiver gebietsfremder Arten. Allerdings wird

sie als potenziell problematisch eingestuft, weil sie sich in manchen Regionen stark ausbreitet und heimische Baumarten wie die Stieleiche oder Traubeneiche verdrängen kann. Ihre dichte Laubstreu zersetzt sich langsamer als die heimischer Eichen, was den Boden-pH-Wert beeinflussen kann. Zudem bietet sie weniger Lebensraum für heimische Insekten als die heimischen Eichenarten. In der Forstwirtschaft wird die Roteiche dennoch geschätzt, da sie schnell wächst, trockenheitsresistenter ist als heimische Eichen und wirtschaftlich wertvolles Holz liefert. **Fazit:** Nicht invasiv im rechtlichen Sinne, aber ökologisch umstritten.

In der Stadt und im Wald

Neben der Nutzung als Parkbaum erwachte Mitte des 19. Jahrhunderts ein breiteres Interesse an der Roteiche, da sie auch forstwirtschaftlich genutzt werden sollte. Heute ist sie – mit einem Anteil von 0,5 Prozent – die zahlenmäßig häufigste nicht-heimische Laubbaumart in unseren Wäldern.

Holz

Die Roteiche wächst schneller als die heimischen Arten. In jungen Jahren werden Jah-

Die weibliche Blüte



Gregor Aas

Die männlichen Blüten



Gregor Aas

Die Früchte



Gregor Aas

Die Blätter



Gregor Aas

Die Rinde



Gregor Aas

Steckbrief | Roteiche

Name:	→ Roteiche (<i>Quercus rubra</i>)
Familie:	→ Familie der Buchengewächse (<i>Fagaceae</i>)
Alter:	→ bis zu 400 Jahre
Höhe:	→ 20 bis 25 Meter, teilweise bis zu 35 Meter
Rinde:	→ glatte, graue Rinde in jungen Jahren, im Alter senkrecht verlaufende, tiefe Rillen
Blätter:	→ langstielige, große, spitz gelappte Blätter (20 bis 25 Zentimeter, teilweise bis 35 Zentimeter), im Kronenbereich tiefer eingebuchtet
Blüte:	→ Blütezeit im Mai, die männlichen Blütenstände hängen locker herab und sind gelblich-grün; die weiblichen Blüten sitzen einzeln oder paarweise
Frucht:	→ die Eicheln reifen erst im zweiten Jahr und sind zwei Zentimeter lang sowie zwei Zentimeter breit
Holz:	→ rotbrauner Kern mit dünnem, hellem Splint

Impressum

Herausgeberin:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V. (SDW)
Kaiserstraße 12 · 53113 Bonn
Tel. 0228 9459830
info@sdw.de · www.sdw.de

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE89 3705 0198 0031 0199 95
BIC: COLSDE33

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Text: Sabine Krömer-Butz

Fotos: Gregor Aas

Stand: März 2025